

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Tharandt, Geisersdorf, Delsa, Obernaundorf, Lübau, Spechtritz usw.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Rabenau.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags. Abonnementspreis 1,50 Mark vierteljährlich. — Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., für auswärtsige Inserenten 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg., im amtlichen Teil 35 Pfg., tabellarischer Satz entsprechend höher. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Für Fehler in telephonisch aufgegebenen Inseraten übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Mardeck in Rabenau.

Nummer 58.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 16. Mai 1916.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120 29. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, die Zuckermanagement für die Obstverwertung im Haushalte betreffend.

Jeder Verbraucher, der Zucker für Einmachzwecke in seinem Haushalte benötigt, hat den Bedarf für die gesamte Zeit der Obsternte des Jahres 1916 bis zum 18. Mai dieses Jahres bei dem hiesigen Stadtrat anzumelden.

Zur Anmeldung sind die an Ratshilfe erhältlichen Vorbrüche zu verwenden, deren wahrheitsgemäße und genaue Ausfüllung zur Pflicht gemacht wird.

Der Anmeldende hat seinen Bedarf zahlenmäßig anzugeben, es wird aber darauf hingewiesen, daß durch die Anmeldung ein Recht auf die entsprechende Menge nicht gegeben wird.

Von Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben, Bäckereien, Konditoreien usw., die nachweisbar bereits im Jahre 1915 Obst für ihren Gewerbebetrieb eingemacht haben, kann in gleicher Weise wie für Privathaushaltungen der Antrag auf Zuweisung einer entsprechenden Menge Zucker gestellt werden.

Der Bedarfsanmeldung ist der nachweisliche Verbrauch an Zucker für die Obstverwertung vom Jahre 1915 zu Grunde zu legen.

Rabenau, am 14. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Verkehr mit Teigwaren.

Nachdem die Ausgabe der Bezugskarten für Teigwaren erfolgt ist, wird darauf hingewiesen, daß, wer Teigwaren (Nudeln, Makkaroni pp.) beziehen will, dies sofort, längstens aber bis 19. dieses Monats, in einem der hiesigen Teigwaren führenden Geschäfte unter Abgabe der entsprechenden Anzahl von Teigwarenkarten anzumelden hat.

Die Geschäfte vermitteln den Bezug der den abgegebenen Karten entsprechenden Menge von Teigwaren.

Ein Anspruch auf bestimmte Warengattungen kann nicht zugestanden werden, jedoch werden Wünsche nach Möglichkeit Beachtung finden.

Der Erwerb und die Abgabe der Ware ohne erfolgte Abergabe der Karte ist verboten.

Ebenso ist verboten, höhere Mengen als die, auf die die Karten lauten, abzugeben oder zu beziehen.

Rabenau, am 15. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Friedhofsordnung.

Da die Schutzkästen der Grabsteine künftig nicht mehr auf dem bisherigen offenen Plage im Friedhof liegen sollen, sind sie entweder von den Besitzern selbst oder vom Totenbettmeister (Gebühr 50 Pfg.) in Verwahrung zu nehmen.

Das Aufstellen der Steinargen auf Gräber darf nur durch den hiesigen Totenbettmeister Herrn Fechner geschehen.

Rabenau, am 10. Mai 1916.

Der Kirchenvorstand.

H. Sturm.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 12. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Hohenzollernwerkes bei Hu Chu stützten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden 127 ungewundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammeversen unternommener Angriff gegen die Fille Morte.

In Maasgebiete herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuche im Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Horodjiza, an der Linie Krasnaja—Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 13. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Noocourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes“ erstarb in unserer Infanterieschicht.

Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriff am Steinbruche westlich des Albain-Waldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von Armentieres wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 14. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungstrupp drang am Ploegsteert-Wald (nördlich Armentieres) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht und kehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück.

In Gegend von Ginchy-en-Gohelle fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufnern war lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirova und Dolran Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, 15. Mai 1916.

* Die Kriegsbetstunden beginnen künftig abends 9 Uhr; die nächste wird am Mittwoch, den 17. Mai gehalten.

* Nach einer ministeriellen Bekanntmachung liegt es im Interesse der Landwirte, Schlachtreise Rinder möglichst bald zu verkaufen, da hierdurch eine zwangsweise Aufbringung des Schlachtviehbedarfs vermieden werden kann.

* Ton statt Seife. Wir leiden bekanntlich auch an Seifenmangel, weil es uns an den zur Seifenfabrikation nötigen ausländischen Ölen und Fetten fehlt. Vielleicht lehrt uns der Krieg, aus dieser Tatsache heraus zu der alten Ton-Seife aus der Großmutterzeit zurückzukehren. Sie wird hergestellt, indem man 20 Pfund trockene Ton- oder Pfeifenerde zu feinstem Mehl zermahlt und dann beutelt. Dieses Pulver gibt man in eine Lauge, bestehend aus einem Pfund Pottasche und einem halben Pfund gelöschten Kalk, gelöst in 4 Pfund heißem Wasser. Der entstehende Teig wird tüchtig durchgeknetet. Nötigenfalls nimmt man noch etwas mehr Wasser. Aus der Masse formt man Kugeln oder Stangen, doch kann man natürlich auch Stäbchen formen, die man nun trocknet. Es mag ganz unwahrscheinlich erscheinen, mit solcher Art Seife waschen zu können, jedoch die Seife ist ausgezeichnet. Mit Ton entfernt man bekanntlich sehr leicht Fettflecke aus Wäscen usw. Ton kann das Fünffache des eigenen Gewichtes an Öl aufnehmen! Nordafrikanische Völker reinigen alles, was sie haben, und auch sich selbst noch jetzt mit Ton. In Verbindung mit der Lauge löst der Ton sämtliche Schmutzteile der Wäsche auf, ohne ihr oder den Händen im geringsten zu schaden. Die Wäsche wird tadellos sauber und weiß! Unsere Großmütter bezahlten 2 Kreuzer fürs Pfund.

* Dippoldiswalde. Ferkelmarkt. Von den aufgetriebenen 6 Ferkeln wurden 6 verkauft zum Preise von 80—90 Mark pro Paar.

Hainsberg. Die Inhaber der Hainsberger Tonwaren- und Schmelztiegelwerke (Georg, Carl und Hans Römer) stifteten 20 000 Mark zugunsten bedürftiger, durch den Krieg erwerbsunfähig gewordener Angehöriger des sächsischen Heeres.

Deuben. Zur Minderung der Ernährungs-kosten für die ärmere Bevölkerung sollen noch drei Volksküchen errichtet werden, in denen für 40 Pfg. eine Mahlzeit Essen abgegeben wird. Man hofft, am 16. Mai damit beginnen zu können. Zum Bezuge von Essen sind zunächst Einwohner mit 750 Mark Einkommen berechtigt. Für Säuglinge ärmerer Mütter werden fortan Milchbeihilfen gewährt.

Dresden. Von einem für die nichtbeteiligten sehr belustigenden Vorfall berichtet die „Dresdn. Volksztg“. In ein großes Fleischergeschäft in der Prager Straße kommt eine Dame, um „den bestellten Schinken“ abzuholen. Der Fleischer forderte 37 Mark. Da die Dame nur 28 Mark bei sich hatte, bezahlte sie diese, ließ den Schinken dort und vereinbarte, daß ihr Dienstmädchen den Rest bringen und den Schinken abholen sollte. Ein im Laden anwesender Mann hört dies, schickt eilends das erste beste Dienstmädchen, das er auf der Straße trifft, mit 9 Mark zu dem Fleischer und erhält für 9 Mark und ein kleines Trinkgeld einen schönen Schinken.

Dresden. Auf Befehl des Königs ist, soweit es die Verhältnisse gestatten, sein Geburtstag am 25. Mai in derselben Weise zu feiern, wie am 27. Januar die Feier des Geburtstages des Kaisers stattgefunden hat.

Wilsdruff. Der in weitesten Kreisen bekannte Tierarzt Gustav Beeger hier selbst konnte am Mittwoch sein 50jähriges Jubiläum als praktischer Tierarzt in Wilsdruff feiern.

Rohwein. Verhaftet wurde hier die 27 Jahre alte Ehefrau des im Felde stehenden Arbeiters Leuschner unter dem Verdacht des Kindesmordes. Sie soll ihr heimlich geborenes Kind nach der Geburt gestört und in einen Steinbruch geworfen haben. Die Verhaftete hat das Verbrechen eingestanden.

Riesa. Auf dem Bahnhof Röberau verunglückte der als Landsturmmann eingezogene Gutsbesitzer Oskar Winkler aus Heimsdorf bei Mittweida tödlich, als er die unter seiner Aufsicht arbeitenden Russen warnen wollte. Dabei wurde er von einem von der anderen Richtung kommenden Eilzug erfasst und überfahren.

Jittan. Der seltene Fall, daß ein Ehemann zweimal die silberne Hochzeit feiert, hat sich hier ereignet. Am 3. November 1882 feierte der hiesige Bürger und Hausbesitzer August Engler mit seiner Gattin Auguste geb. Prade die Silberhochzeit und jetzt kann der 84jährige mit der zweiten Gattin Wilhelmine geb. Donath, die er nach dem Tod der ersten heiratete, das gleiche Fest bei guter Gesundheit begehen.

Leipzig. Die „Leipziger Volkszeitung“ wurde vom Generalkommando des 19. Armeekorps für eine Woche, vom 8. Mai an gerechnet, verboten, und zwar wegen eines Artikels, in dem in versteckter Weise die Behauptung aufgestellt wurde, behördlicherseits würde Kriegswucher pflichtwidrig begünstigt.

Mülsen St. Jakob. Wie seltsam Meister Storch oft seine Besuche einrichtet, zeigte sich in der Weberfamilie D. Schubert hier. Dem jetzt im Felde stehenden Familienvater war es beschieden, daß sich 16mal der Storch bei seiner Gattin einstellte. Am 14. April 1914 wurde ihm das 14. Kind geboren, am 15. April 1915 erblickte das 15. Kind das Licht der Welt und am 16. April 1916 traf glücklich das 16. Kind ein. Von den 16 Kindern sind 14 allerdings wieder gestorben.

Röcken. Auf eigenartige Weise kam der 43jährige Gutsbesitzer Otto Prager von hier zu schwerem Schaden. Er war beim Kalben einer Kuh um diese beschäftigt, als das aufgeregte Tier mit dem Schwanz plötzlich um sich schlug. Dabei traf sie den P. ins linke Auge und zwar so unglücklich, daß sich seine sofortige Überführung in die Klinik nach Leipzig notwendig machte. Dort wurde festgestellt, daß das Auge vollständig verloren sei. Bei näherer Untersuchung des Kuhschwanzes bemerkte man daran befestigt ein Stück Kupferdraht. Wie dieser dorthin gekommen ist, wird wohl nicht festgestellt werden können.